

Adrian Wüthrich

Stadthausstrasse 8
4950 Huttwil
Tel.: 062 962 34 00
Natel: 079 287 04 93
Mail: adrian_wuethrich@gmx.net
Web: www.adrianwuethrich.ch

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: 20. Juni 2008, 18.00 Uhr

Ansprache zum 10 Jahre Jubiläum des Jugendparlamentes Oberaargau (JPO)

Liebe JPO-Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren

Heute feiern wir also 10 Jahre JPO. Wenn ich bei der Gründung am 18. Juni 1998 hätte wetten müssen, ob ich am 10jährigen Jubiläum eine Rede halten dürfte, ich wäre skeptisch gewesen. Viele Jugendparlamente werden aufgelöst, weil ihre Initianten älter werden und sich anderen Projekten widmen. Nicht so das JPO. Ich bin deshalb sehr stolz als Ehrenpräsident dem JPO gratulieren zu können und ich darf damit dem grossen Engagement aller Jugendparlamentsmitglieder der vergangenen 10 Jahre die Ehre erweisen. Danke und Happy birthday!

In meinem Referat gehe ich auf folgende drei Abschnitte ein:

- Die Anfänge oder wie wir gestartet sind
- Die Erfolgsfaktoren für 10 Jahre JPO
- Die Ratschläge an die Politik

1. Die Anfänge oder wie wir gestartet sind

Entstanden ist die Idee für ein JPO in der Jugendherberge der Stadt Bern. Da habe ich nämlich als 15 Jahre alter Jugendlicher Workshops zu Jugendmitwirkung besucht und kam so mit Jugendlichen und Erwachsenen in Kontakt, die sich dafür einsetzen, dass Jugendliche in unserer Gesellschaft mehr zu sagen haben. Die Idee des Jugendrates Worb (1995 gegründet) hat mich fasziniert. Walterswil war aber für ein Jugendparlament zu klein. Erst später verfolgte ich das Projekt weiter, als ich in Langenthal das Gymnasium besuchte. Noch heute weiss ich nicht, warum ich 1997 an der Wirtschaftslandsgemeinde in Huttwil teilnahm. Dank alt Nationalrat William Wyss bekam ich das Mikrophon vor die Nase gehalten und konnte der anwesenden Elite der Region von meiner Idee erzählen. Vom Gymer-Schülerrat her, kannte ich bereits einige Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich auch für die Idee interessierten. Dank den Medien nahm das Projekt seinen Lauf und weitere Jugendliche aus der ganzen Region meldeten sich. Am Gründungsanlass waren wir über 40 Jugendliche. Die junge Grossrätin Evi Allemann sprach an diesem Anlass und anschliessend feierten wir das JPO mit einer Party und Konzerten hier im Kleintheater.

Wir wollten das Sprachrohr der Jugend sein und in der Politik mitreden. Die Jugendlichen für die Politik zu sensibilisieren und dadurch auch die Erwachsenen anzuregen, das sah ich/wir als Grundaufgabe eines Jugendparlamentes. Wir hatten damals die Politik vielleicht eine Spur mehr im Fokus als heute, wobei ich das nur

aufgrund eines Homepage-Besuchs vermute. Bekanntlich kann man nur bis 25 Jahren im JPO mitmachen und ich bin wie das JPO auch älter geworden.

Es gab am Anfang vor allem eine grosse Aufgabe: Dem JPO ein Gesicht geben. Mit der Erarbeitung des Logos, der Drucksachen und der Homepage haben wir das dann visuell geschafft. „Öppis bewege“ wurde vom Grafikbüro himmelblau vorgeschlagen und hat uns auf der Stelle gefallen. Dass der Spruch passend ist, sieht man daran, dass er immer noch verwendet wird und aktueller ist denn je. Wir mussten aber auch Themen haben und uns gegenüber der Öffentlichkeit zeigen. Das Ziel monatlich einen Artikel in einer Zeitung zu haben, schafften wir nicht immer, aber immer öfter. So haben wir die jugendfreundlichste Gemeinde ausgezeichnet (Walterswil wurde damals zu meinem Erstaunen, aber ohne mein Zutun, jugendfreundlichste Gemeinde in der Kategorie der kleinen Gemeinden), den Nachtbus Bern-Langenthal angezettelt, uns an unserer ersten Medienkonferenz für den Spanier in Langenthal eingesetzt, kleine Tännchen quer über das Trasse der Bahn2000-Strecke gepflanzt und an unseren Plenen über die Abstimmungsvorlagen diskutiert. Und wir wollten den direkten Weg zu den Jugendlichen suchen. Wir haben viele Klassenbesuche gemacht, wir waren mit unserer Info-Säule (mit integriertem Computer) an mehreren Gewerbeausstellungen präsent und wir haben JPO-Info-Bretter entwickelt. Wobei ich nicht weiss, ob diese jemals funktioniert haben. Kurz um, wir mussten Goodwill schaffen bei der Oberaargauer Jugend, der Öffentlichkeit und den Politikerinnen und Politikern. Wir haben aber bei aller Ernsthaftigkeit immer Spass an unseren Anlässen und haben so manch lustigen Moment erlebt. Diese Details können wir dann beim Apéro austauschen...

2. Die Erfolgsfaktoren für 10 Jahre JPO

Warum gibt es das JPO noch? Was waren und sind die Erfolgsfaktoren? Die Erwartungen ans JPO waren und sind seit jeher gross. Aber das JPO kann nicht jene Wunder vollbringen, welche die richtige Politik nicht schafft. Politik bleibt Politik, ob sie von Jungen gemacht wird oder von Älteren. Oft mussten wir Themen intensiv suchen. Ideen hatten wir viele. Oft reichten die personellen Ressourcen einfach nicht. Wir haben schon geträumt von einem professionellen Sekretariat, davon dass von jeder Oberaargauer Gemeinde mindestens ein Jugendlicher ins JPO delegiert oder gewählt würde oder dass wir in jeder Gemeinde parlamentarische Rechte erhalten. Diese wurden erst langsam eingeführt. Gerade letzten Mittwoch haben wir in der Gemeinde Huttwil das Jugendpostulat im Organisationsreglement verankert.

Obwohl wir keine grossen parlamentarischen Rechte haben, nenne ich die guten Beziehungen zur Politik als ersten Erfolgsfaktor. Der Förderverein JPO, die Unterstützung der Politikerinnen und Politiker aller Couleurs und aller Stufen und das wohlwollen der Gemeinden und anderen Institutionen sind für das JPO wichtig. Der Förderverein hat uns die finanziellen Sorgen genommen und erst ermöglicht, dass wir unsere Projekte realisieren konnten. Meines Wissens ist er auch ein Unikum in der Jugendparlamentslandschaft. Aber entscheidend für das Bestehen des JPO.

Es hat sich in meinen Augen zudem als lebenserhaltend erwiesen, dass das JPO die ganze Region Oberaargau als Einzugsgebiet hat. Damit kann es das Reservoir an politisch interessierten Jugendlichen von Rumisberg über Roggwil bis nach Wyssachen ausschöpfen. Zudem sind die Themen vielfältiger und trotzdem noch überschaubar.

Als dritten Erfolgsfaktor nenne ich die Medien. Wir sind mit unseren Ideen und Anliegen immer auf offene Ohren gestossen und die Medien haben uns Ernst genommen (oder gaben uns den Eindruck dies zu tun). Wir haben wie gesagt diesem Umstand einen grossen Stellenwert beigemessen. Wir hatten zudem einen guten Pressechef. Von ihm habe ich viel gelernt in dieser Beziehung. Generell lässt

sich sagen, dass im JPO sehr gute und engagierte Leute am Werk sind, was eben für den Erfolg auch nötig ist und bleibt.

3. Die Ratschläge an die Politik

Ich könnte jetzt dem JPO einige Tipps mit auf den Weg geben. Das habe ich bewusst seit meinem Rücktritt als Präsident nur auf verlangen gemacht. Und das halte ich auch weiterhin so. Ich wende mich aber an die Oberaargauer „Erwachsenen-Politik“.

Die Gemeinden sollten das JPO besser einbinden. Es macht mich nachdenklich, wenn man über Jugendpartizipation spricht und man nicht ans JPO denkt, obwohl die entsprechende Gemeinde Mitglied im Förderverein ist. Ich bin mir auch nicht sicher ob alle professionellen JugendarbeiterInnen wissen, dass es das JPO gibt. Und lange bin ich mir nicht sicher, ob in jedem Jugendtreff Flyer des JPO zu finden sind. In diesem Sinne hat jede Gemeinde im Oberaargau ein Jugendparlament. Aber welche Gemeinde hat auf ihrer Homepage einen Link zu jener des JPO? Einige, aber noch nicht alle. Die Gemeinden sollen Mitglieder des JPO an die Gemeindeversammlung, an die 1. August-Feier, an JungbürgerInnenfeiern, etc. einladen. Warum nicht einmal eine Meinung beim JPO über ein gewisses Thema einholen, damit man eine Sichtweise der Jugend hat? Und warum nicht alljährlich die 14jährigen der Gemeinde brieflich auf das JPO aufmerksam machen?

Gerade die Region Oberaargau könnte das JPO auch noch mehr einbinden. Die Region könnte dem JPO vermehrte Mitsprache bieten. Ich weiss nicht, wie intensiv heute die Kontakte sind, aber ich könnte mir vorstellen, dass es im Vorstand der Region Oberaargau gut wäre, wenn eine jugendliche Person Einsitz hätte.

Generell geht der Appell an die Politik, dass man die jungen Menschen vermehrt in die Entscheide einbindet. Im Nationalrat haben wir heute mehr Junge als vor 10 Jahren. Aber auf allen Stufen sind die Jugendlichen schlecht vertreten. Gerade hier könnte die Politik noch etwas machen. Das Anliegen „mehr Junge in der Politik“ ist heute ebenso aktuell wie vor zehn Jahren.

Trotz diesem Fazit muss ich sagen: Dank dem JPO haben sich in den letzten 10 Jahren dutzende von Jugendlichen intensiv mit sich, ihrer Umwelt und der Oberaargauer Gesellschaft auseinandergesetzt. Viele Jugendliche konnten im JPO gute Erfahrungen sammeln und wichtige Schlüsselkompetenzen für den Lebensweg erwerben. In unserer Konsumgesellschaft geraten persönliche, ehrenamtliche Engagements und Freiwilligenarbeit immer mehr unter Druck. Es freut mich, dass sich das JPO diesem Druck immer widersetzen konnte und mit viel Motivation am Drücker war und noch lange am Drücker sein wird.

Die Region Oberaargau darf stolz sein, ein solches Jugendparlament zu haben. Ich danke am Schluss allen, die sich in der Geschichte des JPOs in irgend einer Art und Weise behilflich zeigten, es mitgeprägt haben und mit Leben gefüllt haben. Ich gratuliere noch einmal herzlich zu 10 Jahre JPO und wünsche für die Zukunft viele (neue) Mitglieder und gutes Gelingen!

Adrian Wüthrich, Ehrenpräsident JPO, Huttwil